



vordemwald – natürlich

Kommission Landschaft – Natur – Umwelt Vordemwald | in Zusammenarbeit mit Stéphanie Vuichard |
Naturama | 062 832 72 82

Im westlichsten Zipfel des Kantons Aargau trifft man auf die Gemeinde Vordemwald. Diese liegt idyllisch im Pfaffnerntal und ist umgeben von grossen Waldflächen. Die örtliche Behörde und der Naturschutzverein sorgen dafür, dass die Naturqualitäten im Dorf und den umliegenden Landschaftskammern erhalten bleiben und weiter gefördert werden.

Vordemwald hat zahlreiche Qualitäten: ruhige Lage, eigene Schule bis Mittelstufe, Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, kurze Wege zu Autobahnen für den Individualverkehr – und eine intakte Natur. Die Kommission «Landschaft – Natur – Umwelt» (LaNU) unterstützt den Gemeinderat in Naturfragen beratend und versucht immer wieder mit neuen Projekten, der Qualität der Landschaft zusätzliche Impulse zu verleihen.

Engagierte LaNU

Die LaNU war in den letzten Jahren sehr aktiv:

- Ein Erlebnispfad wurde realisiert – ein interaktiver Weg mit vielen Informationen über unterschiedliche Naturschönheiten.
- Verschiedene Merkblätter zum Thema «Naturfreundlicher Siedlungsraum» geben wertvolle Informationen für Hausbesitzer, Planer und Architekten.
- Vordemwald hat eine Sammelstelle, wo alle möglichen Wertstoffe angenommen werden.
- Die ehemalige Deponie Wilital wurde zu einem Reptilienstandort aufgewertet.
- Bei der Strassensanierung K233 konnten die Strassenböschungen aufgewertet werden.
- Mit der Neugestaltung des ehemaligen Friedhofareals steht eine weitere Herausforderung an.

All diese Projekte sind eigentlich für eine Gemeinde wie Vordemwald «nice to have». Dank einer guten Informa-

tionspolitik des Gemeinderates und der LaNU konnten aber die Stimmberechtigten dazu bewogen werden, die entsprechenden Kredite zur Verfügung zu stellen. An Gewerbeausstellungen wurde die Bevölkerung eingeladen, an Planungsprozessen mitzuwirken. Der regelmässige LaNU-Stamm hilft mit, Interessierte für Naturprojekte zu sensibilisieren. Im Weiteren sind die LaNU-Mitglieder Botschafter der künftigen Vorhaben.

Auch bei der Realisierung geht Vordemwald eigene und kostengünstige Wege: Die Zivilschützer finden bei der Ausführung anstehender Arbeiten sinnvolle Aufgaben, Lernende einer Versicherung verbringen eine Arbeitswoche in Vordemwald, Pensionierte stellen ihre Zeit für spezielle Arbeiten in der Gemeinde zur Verfügung. Zu guter Letzt sind die Mitarbeitenden des Werkhofes die Heinzelmännchen in der Gemeinde und sorgen dafür, dass sämtliche Anlagen und Areale immer in einem top Zustand sind.

Im Folgenden wird eine Auswahl einzelner Naturjuwelen der Gemeinde Vordemwald vorgestellt.

Spielplatz Lisch

Naturnah und kinderfreundlich gestaltete Aussenräume – insbesondere Spielplätze – bieten attraktive Lern-, Bewegungs- und Erfahrungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche. Naturnahe Spielplätze bedeuten ebenfalls einen Mehrwert für die Biodiversität im Siedlungsgebiet. Nach dem Prinzip der damals aufkommenden Naturgartenbewegung hat die Gemein-

de Vordemwald im Jahr 1989 beim Schulhaus einen Spielplatz gestaltet. Für die Umsetzung obiger Ziele wurde bewusst eine naturnahe Gestaltung mit natürlichen Materialien für Spielgeräte, Fallschutzbeläge und Geländegestaltung gewählt. Die Schulumgebung von Vordemwald ist seither mehr als nur Pausenraum und Spielplatz.

Auf dem Areal wurde bis in die frühen 1980er-Jahre eine Gärtnerei betrieben. Deshalb liess man die bereits bestehenden, gemauerten Gartenbeete stehen. Diese können seither als Schulgarten genutzt werden. Neu wurden damals zwei Naturweiher angelegt. Diese etablierten sich zu einem schützenswerten Lebensraum für Frösche, Kröten und Molche (Laichplatz) und wurden auch für schulisch-pädagogische Zwecke genutzt. Mit Nagelfluh-Blöcken wurden Steinhäufen aufgeschichtet und aus Rundhölzern verschiedene Spielgeräte gebaut. Als Aussenschulzimmer schuf man zwei kreisförmige Sitzbankgruppen, die mit einheimischen Sträuchern eingerahmt wurden. Im angrenzenden Wald entstand ein Gehölzlehrpfad. Wesentliche Unterstützung erfuhr das Projekt durch den Zivilschutz Vordemwald, durch Lehrerschaft und Schüler sowie zahlreiche freiwillige Helfer.

Dieser Spielplatz kam gegen Mitte des letzten Jahrzehnts ins Alter und die Spielgeräte sowie der Fallschutz genühten den neuen Anforderungen der Sicherheit nicht mehr. Die Gemeinde Vordemwald entschied sich im Jahr 2007 für eine Umgestaltung des Spiel- und Pausenplatzes. Ein ortsansässiges Landschaftsarchitekturbüro wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe eine Neugestaltung zur Erhöhung des Spiel- und Naturwertes auszuarbeiten.



Foto: Adrian Wullschlegler

Spielplatz Lisch: Schaukeln, Klettern, Rutschen und Lernen.

Der Spielplatz wird seit der Neugestaltung im Jahr 2007 vielseitig und rege benutzt. Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren finden hier Spiel- und Unterhaltungsmöglichkeiten und für Schulklassen werden Versammlungsmöglichkeiten angeboten. Für Kleinkinder gibt es neue Schaukel, Wippe und Röhren. Kinder vom Kindergartenalter bis zur sechsten Klasse finden auf dem neu gestalteten Spielplatz am meisten Spielmöglichkeiten: die Ritterburg aus Holz, eine lange Geländerutschbahn, eine Seilbahn und die im Kreis drehende Schaukelwippe. Auch Jugendliche benutzen letztere Spielgeräte gerne. Sie sind oft auf den verschlungenen Wegen im bewaldeten Teil unterwegs oder versammeln sich unter dem extensiv begrünten Pavillondach. Für die Erwachsenen, welche die Kinder begleiten, stehen genügend Sitzgelegenheiten zur Verfügung.

Die eigens entworfenen Spielgeräte sind aus einheimischem Holz, als Fallschutz sind Holzschnitzel eingebaut. Der Gehölzlehrpfad ist erneuert und wieder nutzbar für alle Interessierten. Auch der grössere der bereits bestehenden Weiher ist instand gestellt, gemäss Sicherheitslinien geschützt und

weiterhin sowohl als Lernwelt nutzbar als auch vom Naturschutz und der Artenvielfalt her wertvoll.

Der Spielplatz stösst regional auf reges Interesse. Unter anderem ist er beliebtes Ziel für Kindergartenreisen und Ausflüge von Unterstufenklassen.

Der Unterhalt des Spielplatzes ist eine regelmässige Aufgabe der Gemeinde. Nebst wöchentlichen Abfalltouren durch die Schülerinnen und Schüler pflegt der Werkhof Vordemwald die Grünflächen und unterhält die Spielgeräte. Auch der Spielplatzbauer Muri Moos kontrolliert alljährlich im Rahmen eines Vertrages den Spielplatz und führt kleinere Reparaturen sofort aus. So bleibt der Spielplatz vom Spielwert, vom Naturschutz und von der Sicherheit her immer auf dem bestmöglichen Stand.

Biotop Weihergut

Seit den 1980er-Jahren betreuen Mitglieder des Naturschutzvereins Vordemwald (NVV) die Amphibienzugstelle im Weihergut. Auf der Suche nach einem zweiten Amphibienlaichgewässer nahm der NVV Kontakt mit den Besitzern der angrenzenden Landparzelle auf. 2002 erwarb die Ortsbürgergemeinde Vordemwald die 60 Aren

grosse Wiese, um auf rund 25 Aren Naturschutzflächen zu gestalten.

Im Sommer 2003 wurden die Arbeiten in Angriff genommen. Ein grosser Weiher und zwei kleine Tümpel wurden ausgebaggert. Der Westerbach wurde von seinem Betonkorsett befreit, die Böschungen abgeflacht und ein geschwungener Lauf gestaltet. Auf der ganzen Fläche wurde der Humus abgetragen, um einen möglichst mageren Bodenaufbau zu erhalten. Im angrenzenden Staatswald wurde bereits zwei Jahre zuvor durch den Forstbetrieb ein strukturierter Waldrand geschaffen.

Alle diese Teilflächen haben sich in den vergangenen 15 Jahren entwickelt und in jedem Teillebensraum haben sich spezifische Tier- und Pflanzenarten eingestellt.

■ Bachlauf

Im renaturierten Westerbach haben sich der Dohlenkrebs, die Groppe und auch das seltene Bachneunauge bestens etabliert. Im Sommer jagen die beiden bedrohten Libellenarten Zweigestreifte Quelljungfer und Blauflügelprachtlibelle in beachtlichen Zahlen über dem Bachlauf. Eisvogel, Bergstelze und Wasserramsel können ab



Foto: Adrian Wullschlegler

Anfang Juni verwandelt die Kuckuckslichtnelke ganze Bereiche der Wiese im Weihergut in ein rosarotes Blütenmeer.

und zu beobachtet werden, wobei die Wasseramsel unregelmässig unter einer nahen Brücke brütet.

■ Teich und Tümpel

Im vergangenen Jahrzehnt haben sich eine Fülle verschiedener Tier- und Pflanzenarten eingestellt. Rund ein Dutzend verschiedener Libellenarten wurde beobachtet. In den ersten Jahren waren es Pionierarten wie die Platt-

bauchlibelle oder der südliche Blaupfeil. Später kamen weitere Arten wie die Grosse Königslibelle, die Weidenjungfer oder die Smaragdlibelle hinzu. Auch Grasfrosch, Erdkröte, Wasserfrosch, Berg- und Fadenmolch – als Vertreter der Amphibienwelt – fühlen sich hier wohl.

Regelmässig besucht der Iltis auf der Futtersuche die Teichufer. Losung, Spuren im Schnee oder Überreste er-

beuteter Frösche bezeugen seine Anwesenheit.

Die Pflanzenwelt ist mit verschiedenen Wasserpflanzen vertreten: Froschlöffel, Pfeilkraut, Fieberschmalz, Laichkraut oder Teichenzian sind nur einige Arten. Unspektakulär, aber nicht weniger wertvoll sind der mittlere Rohrkolben, der Sumpfschachtelhalm und der Kleefarn. Der Graureiher ist ein häufiger Besucher der Teiche und die Stockente brütet hier regelmässig.



Foto: Adrian Wullschlegler

In den vergangenen Jahren hat sich rund um den Teich im Weihergut eine artenreiche Flora und Fauna etabliert.

■ Wiese

Je nach Bodenbeschaffenheit und Nässegehalt haben sich verschiedene Vegetationstypen gebildet. Am Bachufer hat sich eine schöne Hochstaudenflur entwickelt mit Spierstaude, Kohldistel, Engelwurz, Schilf und Seggen. Die feuchten Wiesenpartien wurden besiedelt von Sumpfschachtelhalm, Sumpflabkraut, Sumpfschafgarbe, Sumpfhornklee, Grosser Wiesenknopf und Binsen.

An trockeneren Stellen wachsen der normale Hornklee, der Rotklee und die Wilde Möhre. Erfreulich ist auch, dass sich das Gefleckte Knabenkraut, eine einheimische Orchideenart, selbst eingestellt und mit rund einem Dutzend Exemplaren etabliert hat.

Auch verschiedene Schmetterlinge bevölkern die Wiese: Schachbrettfalter, Dickkopffalter, Zitronenfalter und verschiedene Vertreter der Bläulinge. Besonders erfreulich ist, dass der seltene Dunkle Moorbläuling die vorhandenen Exemplare des Grossen Wiesenknopfes (seine Raupenfutterpflanze) entdeckt hat.

■ Waldrand

Der strukturreiche Waldrand bietet verschiedenen Wald- und Heckenvogelarten geeigneten Lebensraum. Goldammer, Mönchsgrasmücke und Zilpzalp leben hier ebenso wie Waldbaumläufer, Trauerschnäpper, Singdrossel oder das Sommergoldhähnchen.

■ Kleinstrukturen

Mit Kleinstrukturen wurden für verschiedene Tierarten Lebensraum und Unterschlupf geschaffen. Asthaufen, Holzbeigen und Steinhaufen werden gerne von der Waldeidechse und verschiedenen Insektenarten angenommen. Die Blindschleiche liebt Altgrashaufen, um sich aufzuwärmen. Bei schönem Wetter sonnt sie sich am Fuss der Haufen, bei kühler Witterung geniesst sie die Gärwärme im Innern. Auch Amphibien nutzen diese Strukturen, um geschützt den Winter zu überdauern. Seit Kurzem kann die Ringelnatter auf der Fläche angetroffen werden. Zur Nahrungssuche nutzt diese vor allem die Teiche, wo ihre Hauptnahrung, der Wasserfrosch, in beachtlicher Zahl vorkommt.

Im Jahr 2017, also knapp 15 Jahre nach der Schaffung dieser Naturoase, wurden durch den Kanton – im Rahmen der Sanierung der angrenzenden Hauptstrasse – vier Amphibienunterführungen und ein grösserer Kleintierdurchlass realisiert. Somit steht der Wanderschaft der meisten kleineren und mittleren Tierarten bis etwa Dachgrösse nichts mehr im Wege. Ebenfalls konnte die Wasserfläche des grossen Weihers im Rahmen dieser Arbeiten um einen Drittel vergrössert werden. Für die Pflegemassnahmen ist der lokale Naturschutzverein zuständig.



Foto: Adrian Wullschläger

Dank zahlreichen Amphibienunterführungen und einem grösseren Kleintierdurchlass sind viele Tierarten auf ihrer Wanderschaft nicht mehr eingeschränkt.

Blumenwiese entlang der Langenthalerstrasse

Seit den 1990er-Jahren pflegen der Forstbetrieb und der Werkhof eine vergandete Böschung zwischen dem Schulhaus und der Kirche gezielt, um eine Blumenwiese zu erhalten. Die anfängliche Vegetation aus Brombeergestrüpp, Knautgrashorsten und einzelnen Wildsträuchern wurde vorher jahrelang einmal jährlich gemulcht und das Schnittgut liegengelassen. Mit der Änderung der Pflege wollte man der Fläche möglichst viele Nährstoffe entziehen und die schnellwachsenden Arten schwächen. Die Fläche wurde die ersten 10 Jahre bis zu dreimal gemäht oder gemulcht und das Schnittgut abgeführt. Nur sehr langsam wurde der Bestand lückiger und die Wuchskraft der Pflanzen liess nach. Nach 12 bis 15 Jahren konnte eine langsame Veränderung der Vegetation festgestellt werden. Rotklee, Hornklee, Margerite und das Fromentalgras fingen an, sich auf der Fläche auszubreiten. Das Ausschütteln von Schnittgut aus einer angrenzenden artenreichen Blumenwiese förderte weitere Arten wie Flockenblume, Witwenblume und Wilde Möhre.

Auch Zittergras und erste Aufrechte Trespen zeugen von der sichtbaren Veränderung dieses Bordes. Heute, rund 20 Jahre nach der Änderung der Pflegemassnahmen, wird die Böschung ein- bis zweimal pro Jahr gemäht. Im Jahr 2018 wurde der zweite Schnitt erstmals durch Beweidung mit Pfauenziegen ausgeführt. Dem interessierten Beobachter fallen nicht nur die Veränderungen in der Vegetation auf. Bläulinge, Schachbrettfalter und Blutströpfchen fliegen über der Böschung und an schönen Mai- und Juniabenden ist ein vielstimmiges Feldgrillenkonzert zu hören.

Böschungen K233

Anders konnte bei der Sanierung der Hauptstrasse Richtung Zofingen vorgegangen werden. Die Neugestaltung der Böschungen wurde durch die ausführende Baufirma in Zusammenarbeit mit dem Werkhof neu realisiert. Über der Koffierung wurde eine nur wenige Zentimeter dicke Humusschicht aufgetragen. Diese wurde mit einem Jutenetz fixiert und eine Naturwiesenmischung mit erhöhtem Anteil an Wildblumen eingesät. Saatzeitpunkt und Witterung waren optimal,



Foto: Adrian Wullschlegler



Foto: Adrian Wullschlegler

Die Böschung unterhalb der Kirche hat sich nach über zehnjähriger gezielter Pflege in einen wertvollen mageren Standort verwandelt. Jetzt findet auch das Blutströpfchen hier einen geeigneten Lebensraum.

sodass sich hier innerhalb dreier Jahre eine artenreiche Wiese mit Wundklee, Esparsette und vielen weiteren attraktiven Wildpflanzen entwickelte.

Auf der Südseite der Böschung wurde zum Teil die kiesige Kofferung belassen und eine Blumenmischung für trockene Standorte eingesät. Hier dauert die Entwicklung der Vegetation etwas länger und noch heute ist die Bestockung lückenhaft und braucht Pflege. Vor allem für das Entfernen unerwünschter Begleitflora wie etwa Hirse und Berufskraut sowie das Ausstechen der Ackerkratzdistel werden durch den Werkhof einige Arbeitsstunden aufgewendet. Die Südböschung wurde mit einer Steinlinse auf einer sandigen Grundlage zusätzlich aufge-

wertet. Bereits konnten erste Zaun- und Mauereidechsen beobachtet werden. Im westlichsten Bereich der Böschung, gegen die Pfaffnern hin, wurde eine Hochwasserschutzmassnahme vorgezogen. Der Entlastungskanal unter der Strasse hindurch ist in trockenem Zustand ein wertvoller Kleintierdurchlass für kleine bis mittelgrosse Tieren – beispielsweise für das Hermelin.

Kleinstrukturen in der Kulturlandschaft

Etwas ausserhalb des Dorfes, nahe dem Wald am Leidenberg, finden sich auf dem Gelände der ehemaligen Gemeindedeponie im Wilital verschiedene Typen von natürlichen Klein-

strukturen. Ruderalflächen und Grasstreifen dienen mit ihrer artenreichen Pflanzenwelt zahlreichen Insekten als Lebensraum, die ihrerseits wichtige Nahrungsgrundlage für weitere Tierarten sind. Entlang der früheren Aufschüttungskante verläuft heute eine Bruchsteinmauer. Ergänzend dazu sind auf dem Areal mehrere Lesesteinhaufen, Rundholzstapel und Asthaufen aufgeschichtet. So wurde nicht nur ein verzweigtes Netz von Unterschlupfmöglichkeiten für Amphibien oder Kleinsäuger geschaffen, sondern auch zahlreiche Sonnenplätze für die hier vorkommende Zauneidechse. Gebüschgruppen bieten Nistgelegenheiten für mehrere Vogelarten, auch für den seltenen Neuntöter.



Foto: Adrian Wullschlegler



Foto: Adrian Wullschlegler

Zauneidechsen lieben solche steinigen Lebensräume.

Unmittelbar an dieses Areal angrenzend fliesst der Wilibach, an dessen Ufern die Bestände des Grossen Wiesenknopfs dem seltenen Moorbläuling Nahrung bieten. Die Fläche ist auch eine Station des «Erlebnispfades Vordemwald», eines Rundweges, der Spaziergänger durch Feld und Wald zu den Naturschönheiten der Gemeinde Vordemwald führt. Auf farbigen Schautafeln finden sich in übersichtlicher Form die wichtigsten Informationen zu dem jeweiligen Natur-Hotspot und seiner Artenvielfalt.

Hoch über dem Dorf, im sogenannten Probstholz, befand sich bis vor wenigen Jahren ein Forst-Pflanzgarten. Nach dessen Aufgabe wurde dem Naturschutzverein vom Landbesitzer, den Ortsbürgern Zofingen, ein Teil des Areals zur Gestaltung überlassen. Mit der Unterstützung des Radfahrervereins und weiterer freiwilliger Helfer konnten mitten in der offenen Kulturlandschaft verschiedenste Kleinstrukturen geschaffen werden. An der sonnseitigen Wand des ehemaligen Geräteschopfs wurde eine Rundholzbeige aufgeschichtet. Eine Bruchsteinmauer sowie Stein- und Asthaufen verlaufen rund um das Zentrum, wo sich ein flacher Tümpel befindet. Strauchgruppen und wenige Bäume ergänzen die Palette an Strukturen, allerdings nur in geringem Ausmass, sodass eine ausreichende Besonnung der Fläche gewährleistet bleibt.



Foto: Adrian Wullschleger

Der Erlebnispfad Vordemwald startet beim Gemeindehaus und endet beim Pflegeheim Sennhof. Auf attraktiven Schautafeln kann Jung und Alt viel Spannendes über die Natur erfahren. Im Hintergrund ist hier die ehemalige Deponie Wilital mit den neu angelegten Kleinstrukturen erkennbar.

Besonders ideal bei diesem Standort: Gleich angrenzend befindet sich ein Bruchstreifen, der im Rahmen des ökologischen Ausgleichs von einem Biobauern angelegt wurde. Somit konnte mitten in einer Geländekammer, in der intensiver Ackerbau betrieben wird, ein wichtiger Trittstein für die Vernetzung der natürlichen Lebensräume geschaffen werden. Pflege und Unterhalt werden durch den Naturschutzverein besorgt.

Dieser Artikel wurde von Christian Fluri, Stefan Suter, Adrian Wullschleger, Mitglieder der Kommission Landschaft – Natur – Umwelt, sowie Markus Schneitter, Gemeinderat Vordemwald, verfasst. Weitere Informationen unter www.vordemwald.ch.



Foto: Adrian Wullschleger



Foto: Adrian Wullschleger

Solche Kleinstrukturen sind zu jeder Jahreszeit wertvoller Lebensraum für die verschiedensten Tier- und Pflanzenarten, hier die Landschaftskammer Probstholz.